



NACHRICHTEN

- Österreich
- Welt
- Sport
- Stall
- Job & Geld
- Wissen
- Wetter

VIDEOS

STARS & SOCIETY

- Musik
- Kino

FAMILIE

- TV-Programm
- Hauttiere
- Kochrezepte
- Bauen & Wohnen

GESUND & FIT

- Horoskop
- Reisen & Urlaub

AUTO & MOTORRAD

DIGITAL

SPIELE

Spiele-Tests

COMMUNITY

KLEINANZEIGEN

- Firmensuche
- Gastro-Tipps
- Shop
- Partnersuche
- ARCHIV

Suche mit Google

Suchbegriff eingeben



Unfallopfer stirbt nach Fehlintubation - 3.600 € Strafe



Wegen fahrlässiger Tötung ist ein Notarzt verurteilt worden, weil er bei einem Unfalleinsatz auf der Innkreisautobahn im September 2010 (Bild) falsch reagierte. Ein Kärntner Lkw-Fahrer erstickte damals qualvoll an einer Fehlintubation, die das Ärzteteam vor Ort nicht einmal erkannt hatte.

Empfehlen 1

0

Twittern 0

Bei diesem Einsatz ging es um Leben und Tod und um jede Sekunde: Ein 45-jähriger Kärntner war mit seinem Lkw auf der Innkreisautobahn bei Grieskirchen fast ungebremst gegen einen weiteren Lastwagen gekracht, der ein Mähfahrzeug absicherte (siehe Infobox). Beide Lenker wurden dabei schwer verletzt, der Kärntner zudem im Wrack seines Führerhauses eingeklemmt.

INFOBOX

Lastwagenfahrer aus Kärnten stirbt nach Unfall in OO

Kärntner erstickte qualvoll nach Fehlintubation

Eineinhalb Stunden brauchten die Feuerwehrmänner, um den Familienvater aus den Blechmassen herauszuschneiden. Zwei Notarztteams standen bereit, um zu helfen. Ein Mediziner tat dann sofort das, was jeder aus TV-Serien kennt - rasch intubieren, um den Patienten künstlich beatmen zu können.

"Die Intubation gelang scheinbar beim ersten Versuch", hielt der Gerichtsgutachter fest. Denn der Arzt und auch seine Kollegen bemerkten nicht, dass der Zugang nicht in der Luftröhre, sondern in der Speiseröhre gelandet war. Der Kärntner erstickte qualvoll - im Krankenhaus mussten Reanimationsversuche ergebnislos abgebrochen werden.

"Hätte Verletzungen mit hoher Wahrscheinlichkeit überlebt"

"Es steht außer Zweifel, dass er an den Folgen der unerkannten Fehlintubation verstorben ist", so das Gutachten. Was für Frau und Tochter des Toten, vertreten vom St. Veiter Anwalt Paul Wolf, die Sache noch schwerer macht: "Er hätte seine Verletzungen mit hoher Wahrscheinlichkeit überlebt." Das Urteil: 3.600 Euro Geldstrafe für den Notarzt wegen fahrlässiger Tötung.

Kerstin Wassermann, Kronen Zeitung

Jetzt kommentieren Sag uns deine Meinung!

Empfehlen Eine Person empfiehlt das.

0

Twittern 0

LinkedIn

Facebook

Drucken

Maus raus, Finger frei



Tanz deine Finger frei und erstell Dein eigenes Video. Jetzt mitmachen und gewinnen!

17 exklusive HD-Sender



Aktuelle Filme, Serien, Live-Sport und Dokus in HD erleben. Jetzt ab € 16,90 bestellen >>